

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von E. J. Jannusch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Preis pro Jahr 1,50 Mark, pro Vierteljahr 0,375 Mark, pro Monat 0,125 Mark. Einzelhefte 0,05 Mark. — Fernsprechnummern: Interzitat 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 0,60 Mk. Bei dem Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 0,50 Mk. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Bestellgebühr. Einzelhefte 5 Pf. — Postkontosgebühren: die zu zahlende Postgebühr 15 Pf., Interzitat von auswärtig 25 Pf., im Restantenteil 20 Pf. Postkontofonto: Nr. 3338 Berlin. — Einweger Rabatt kann bewirkt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 92.

Magdeburg, Dienstag den 21. April 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Verändert, nicht verbessert!

Die Beschlüsse von Korfu, die in der Nacht zum Sonntag in die Welt hinausgeschickt wurden, bringen eine Erfüllung und eine Ueberraschung. Der bisherige Polizeiminister von Preußen, von Dallwitz, ist in der letzten Zeit so oft als kommandierender Statthalter von Elsaß-Lothringen genannt worden, daß die nunmehr vollzogene Ernennung keinen starken Eindruck mehr hervorruft. Ueberraschung kommt aber die Ernennung des aus dem Staatsdienst bereits ausgeschiedenen früheren Oberpräsidenten der Mark Brandenburg von Loebell zu Dallwitzens Nachfolger: eine Menge von Kommentaren und Erwägungen knüpft sich an sie an. Mit gleichmütiger Ironie wird man schließlich die Tatsache buchen, daß der aus dem Dienste scheidende Statthalter Graf Wedel noch vor dem Aufbruch, den ihm die Sträßburger bringen wollten, in den Fürstentand erhoben worden ist. Graf Wedel ist unbestritten ein braver Mann, und wenn der Glanz einer Fürstentonne ihm seinen Lebensabend verschönern kann, so wird man ihm das gönnen.

Auch für Dallwitz ist sein neuer Posten wohl nichts anderes als ein sanfter Uebergang zu einem mehr oder weniger fürstlichen Ruhestand. Der ehemalige Kanalarbeiter hat es richtig zu der dem Range nach höchsten Stelle gebracht, die ein nicht im Kurvort Geborener in Deutschland erreichen kann. Als Statthalter ist er Vertreter des Kaisers und halber Landesfürst geworden. Ob aber mit der Höhe des Ranges auch eine entsprechende Stärke des Einflusses verbunden ist, ist eine andre Frage; und in ihrer Verneinung liegt die einzige Veruhigung für die Elsaß-Lothringer, die ihrem neuen Statthalter wohl alle Gefühle eher entgegenbringen als die der Liebe und des Vertrauens. Die unter dem Schutze des Dreibundes stehenden Albanier durften sich ihren Vorgesetzten erkären, während die wiedergewonnenen Brüder den Landesherren annehmen müssen, denn die Vorziehung ihnen bestimmt hat. Andernfalls wäre es ja ganz unmöglich gewesen, daß ein Dallwitz Statthalter von Elsaß-Lothringen geworden wäre: bei einer Wahl hätte sich kein unabhängiger Mensch im ganzen Lande gefunden, der diesem Firmenträger der preußischen Reaktion seine Stimme gegeben hätte! Trotz im Trübsal bleibt nur, daß Elsaß-Lothringen durch sein eigenes Wahlrecht wie durch das Wahlrecht des Reiches gegen Uebergriffe dieses Dreiklassenanjalters einigermaßen geschützt ist. Herr von Dallwitz ist von heute an hoffentlich nichts anderes als ein Tyrann a. D., Parkwächter des Elsaß-Lothringischen Glacis, ein ungeschickter Minderertrag. An den Elsaß-Lothringern wird es liegen, dafür zu sorgen, daß ihr Landesvater-Stellvertreter sich auf die ihm obliegende Ausübung des höchsten Zeremoniells beschränkt und nicht durch ein unerwartetes Wiedererwachen seiner polizeiministerlichen Aktivität gefährlich wird.

Für Preußen bedeutet der Abgang des Herrn von Dallwitz eine kleine Erleichterung. Nur die äußerste Rechte sieht diesen Minister ungern scheiden, der ihr immer ein willfähiges Werkzeug ihrer Pläne gewesen ist. In diesem reaktionären Heißwott gemessen, erscheinen die konservativen, temperierten Staatssekretäre und Minister an der Spitze der Regierung beinahe noch als fortgeschrittene Geister. Und man geht vielleicht nicht sehr weit in der Vermutung, daß der neu ernannte preussische Polizeiminister von Loebell dazu berufen ist, die durch Herrn von Dallwitzens Fanatismus gestörte Gleichförmigkeit an den obersten Stellen wiederherzustellen. Herr von Loebell ist selbstverständlich ein konservativer. Die Bethmann selbst hat er seinerzeit vorübergehend auf der Rechten des Reichstags gesehen — als Vertreter von Brandenburg-Westphalen —, aber auch er verfiel dem Schicksal so vieler in den Reichstag gewählter preussischer Verwaltungsbeamten: sein Mandat mußte 1900 kassiert werden. In den zwei Jahren seiner unberufenen Reichstagsstätigkeit hat sich Herr von Loebell nur einmal bemerkbar gemacht, als er eine Rede zugunsten der Zuchthausvorlage hielt. Dann hat er sich noch bis zum Jahre 1904 als preussischer Dreiklassenmann und aktiver konservativer Politiker betätigt. In diesem Jahre fiel aber die Aufmerksamkeit des Fürsten Bülow auf den geschmeidigen Verwaltungsbeamten, er ernannte ihn zum vortragenden Räte der Reichskanzlei, bald zu ihrem Chef und zum Unterstaatssekretär. In dieser Stellung war Herr von Loebell das Werkzeug Bülowscher Politik, er machte auch den Umschwung zur Blockpolitik mit, als deren getreuester Helfer er sich bewährte. Im Bund mit dem Geheimen Legationsrät Komann und

Herrn August Stein von der „Frankfurter Zeitung“ führte er die Regie dieses politischen Zwischenspiels mit großer Geschäftigkeit. Nach dem Zusammenbruch des Blocks wurde von Loebell Oberpräsident von Brandenburg, konnte aber krankheits halber den Posten nicht antreten. Er schied aus dem Staatsdienst aus und trat als Aufsichtsrat der Deutschen Bank und Aufsichtsratsvorsitzender der Elektrizitätsfirma Bergmann in den Dienst der Großfinanz.

Ein konservativer Parteimann mit Beziehungen zu den liberalen Parteien, zur Presse und zur Hochfinanz, so repräsentiert Herr von Loebell den sogenannten modernen Typ eines preussischen Staatsmanns. Selbstverständlich bedeutet seine Ernennung keinen „Schnitwechsel“. Herr von Loebell wird allen Jagows ein wohlwollender Chef sein. Er wird nicht daran denken, mit den Müßbräuden in der preussischen Verwaltung aufzuräumen, deren Mitschuldiger er so lange Jahre gewesen ist. Er wird sich hüten, seine ehemaligen Faktionskollegen vor den Kopf zu stoßen, und wenn er eine Wahlreform zu machen berufen sein sollte, wird er zuerst bei seinem einstigen Parreidei Herrn von Schenkbrand anfragen, wie weit zu gehen ihm dabei erlaubt sei. Trotzdem sind die Liberalen mit der Ernennung dieses konservativen Parteiministers recht zufrieden. Denn an Händchendrücken, Augenwinkeln und kleinen Gefälligkeiten wird es fortan nicht fehlen.

Dem beginnenden Schälteriel wird aber die Arbeiterklasse ein Ende bereiten durch den rauhen Ruf nach demokratischen Reformen!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 20. April 1914.

Ein Blockgeschäft.

In Schweidnitz i. Schl. ist das linksfreisinnige Blatt „Schweidnitzer Volksfreund“ von dem agrarkonservativen Verlag „Tägliche Rundschau“ aufgekauft worden, ohne daß der leitende Redakteur des freisinnigen Blattes bis zur Stunde des notoriellen Kaufaktes von der Transaktion eine Ahnung hatte. Ein solches Luftaufgeschäft ist von dem konservativen Verlag in dieser Stadt innerhalb vier Jahren bereits zum zweitenmal inszeniert worden. Trotzdem nun aber der freisinnige Chefredakteur sofort ausgetreten ist, verkündet der konservative Verleger, daß die politische Haltung des Blattes dieselbe bleibt wie bisher. Um die liberalen Leser ganz sicher einzeln zu können und um einen Abonnentenrückgang zu verhindern, ist das angekaufte Organ zurzeit noch radikaler als vordem. Dafür zwei Beispiele aus einer der jüngsten Nummern dieses „freisinnigen“, in einem stockkonservativen Verlag herausgegebenen Blattes:

Die Mogelei auf dem Lande. Der Generalparton hat in dem Kreise Rotenburg (Kurhessen) 5 1/2 Millionen, in dem Kreise Ohlau (Schlesien) gar 13 Millionen Kapitalvermögen mehr erigebten, als bisher verzeichnet worden war. In beiden Fällen handelt es sich um fast rein landwirtschaftliche Kreise. Die Herren Agrarer hatten eben alles für das Vaterland übrig, nur nicht das ihm geschuldete Geld.

Der Wehrbeitrag des Kaisers soll 4 Millionen 100 000 Mark betragen. Ist diese Zahl richtig, so läßt sie einen Rückschluß auf die ungeheure Größe seines Privatvermögens zu. Trotzdem wurde die Billliste von 16 Millionen auf 19 1/2 Millionen erhöht.

Man beachte also die teils scharren Angriffe gegen die Agrarier und den boshaften Angriff auf Wilhelm 2. und bedenke dabei, daß beides unter Säus und Schwärm, wenn nicht gar unter Zustimmung eines konservativen Zeitungsverlegers geschieht. Der Zweck ist klar: Mit dem Trick sollen die freisinnigen Leser als Abonnenten erhalten bleiben. Später werden ihnen dann die konservativen Blötmöne beigebracht. Das Ganze zeigt aber auch den Rückgang des Liberalismus in Schlesien. —

Die gezähmten Preußen.

Sei lewet noch! Der Preußenbund nämlich, und er hat seiner ersten Versammlung zu Berlin erst nach geraumer Frist eine zweite in Halle a. d. S. folgen lassen, die natürlich auch stolz als Preuentag firmierte. Aber wenn er auch noch lebt, so hat er sich doch recht weisentlich geändert, und sein schönes jugendliches Temperament, mit dem er wie ein Frisch auf die Unberührt gefommener Korpsfuß alle Leute anzuregelte, die ihm in den Weg kamen, ist einer beinahe nach Weisheit schmeckenden Bedächtigkeit und Besonnenheit, ja das harte Wort muß ausgebrochen werden, einer öden Langeweile gewichen.

Es wurde in Halle von der Notwendigkeit der starken Monarchie, von der Verabscheuungswürdigkeit der Demokratie, von der Unentbehrlichkeit des Zensuswahlrechts in Preußen geredet, und ein Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube aus Dresden las eine staatsrechtliche Abhandlung über Preußens Stellung im Reich vor, die einzig und allein dadurch interessant war, daß sie das ebenso neue wie schöne Wort von der „Staatssekretarierung“ Preußens prägte, bei dem sich möglicherweise der Referent sogar etwas gedacht hat. Aber da war kein General und kein Superintendent, der wirklich eine Lippe riskiert hätte. Die süddeutschen Brüder wurden mit Glacéhandschuhen angefaßt, und um den Herrn von Bethmann-Sollweg nicht zu beleidigen, schickte man auch an sonst niemand ein Telegramm.

Alles was im „Roten Kok“ in Halle a. d. S. geboten wurde, kann man auf jeder konservativen Kreisversammlung und auf jedem agrarischen Feimaisier erleben, und wenn der Preußenbund sich nicht bald wieder durch Herrn von Kracht oder einen andern abgedankten Eifersüchtigen etwas Courage machen läßt, dann kann er erwachen, und das wäre doch eigentlich jämmerlichade. —

Sinaus mit ihnen!

Nachdem die „Deutsche Tageszeitung“ zunächst versucht hatte, ihren Freund Mülling in Württemberg mit der unverdächtigsten Verdächtigung zu retten, daß die Sozialdemokraten über die Unterzeichnung der Stichwahlbedingungen falsche Angaben gemacht hätten, sieht sie sich jetzt genötigt, alles zuzugeben, und im Gegenzug zu ihrem schwäbischen Bruderorgan läßt sie durch den Mund ihres Oberpriesters Dertel den Abtrünnigen feierlich verfluchen:

Mögen die Bedingungen, die im einzelnen Falle die Sozialdemokratie stellt, noch so harmlos erscheinen, mag der konservativ gerichtete Politiker diese Bedingungen als mit seinen eignen Anschauungen bis zu einem gewissen Grade vereinbar ansehen: er darf sich niemals zu noch so unschuldig scheinenden Verhandlungen mit den Vertretern einer Partei einlassen, die nicht auf dem Boden der Monarchie steht. Hier kann es keine Duldung, keine Entschuldigung, keine Vertuschung geben. Wer sich zu Verhandlungen mit der Sozialdemokratie hergibt oder gar solche selbst einleitet, für den ist kein Raum mehr in einer Partei, die seit auf dem Boden der Monarchie steht. Hier gibt es keinen Zweifel, hier gibt es nur ein hartes Entweder — oder.

Der „Deutschen Tageszeitung“ schließt sich der „Reichsbote“ an:

Wer sich auf solche Bedingungen verpflichtet, macht sich zum Verräter der Sozialdemokratie. Hier gibt es kein Wenn und kein Aber mehr, kein Weigen und Drehen. Wir stehen auf dem Worte des Herrn v. Schenkbrand, daß jedes Partieren mit der Umiruzpartei für einen konservativen Mann aussieht. Ein Unterschreiben der Stichwahlbedingungen der Umiruzpartei aber ist vollends ein Unding für einen Anhänger der konservativen Sache.

Herrn Hoeck, dem konservativen Kandidaten im Kreise Osterburg-Stendal wird es bei all diesen pathetischen Worten ein bißchen schweiß. Er will ja, wenn er mit dem Nationalliberalen Wachhorst de Wente in die Stichwahl kommt, sicher nicht die sozialdemokratischen Bedingungen unterschreiben, aber auf seine oder seiner Partei Kosten sozialdemokratische Flugblätter drucken und verbreiten zu lassen, sollte das nicht ein ebenso schickmes Vergewen wider den heiligen Geist des Herrn Dertel sein wie die Unterschreibung Müllings? Wie leicht kommt jetzt auch Hoeck und der ganze konservative Wahlapparat von Stendal an die Reihe, wenn es ans Herauswerfen geht?!

Geriichtlich erlaubter Sanungsterror.

Bei einem Lohnkauf der Fleischergehilfen in Mügeln bei Dresden beschloß die dortige Fleischerinnung, alle Anträge des Fleischerverbandes auf Abschluß von Tarifverträgen abzulehnen und die Nichtannahme dieses Beschlusses mit 20 Mark Strafe für jeden einzelnen Fall zu belegen.

Trotz des Innungsbeschlusses unterzeichnete ein Fleischermeister den Tarifvertrag und gab diese Tatsache in einem Geschäftsinerat in einer dortigen Zeitung bekannt. Flugs erhielt er vom Innungsvorstand die Aufforderung, vom Tarifvertrag zurückzutreten und jeden Hinweis bei künftigen Ineraten zu unterlassen: für den einen Fall des Hinweises auf den Tarifabschluß im Inerat wurde er mit 20 Mark Strafe belegt. Der Fleischermeister lehnte aber den Rücktritt von dem abgeschlossenen Vertrag ab. Daraufhin erwirkte

Wahlkampf in Stendal-Osterburg

Der konservative Vortänzer.

Wenn es gilt, den Städtern den agrarischen Eigennutz zu verschleiern, wird von den Konservativen der Abgeordnete Graf Westarp herangezogen. Er ist Vorsitzender der konservativen Reichstagsfraktion und schlägt sich als Rat am Oberverwaltungsgericht bescheiden durchs bürgerlich juristische Leben. Als Sproß eines armen Zweiges seiner Familie ist er äußerlich wie auch zum Teil innerlich reiner Asphaltreiter geworden; dem Ar wie dem Galne steht er persönlich so fern, daß er, ohne sich Gewalt anzutun, die in den Städten gefährlichen rüstkalen Vergleiche und Senfentlänge vermeidet. Er spricht die Sprache der Großstadt und spricht sie außerdem mit einer metallischen Stimme, die mühelos über die Köpfe hinweg in die Ecken dringt. Die Stimmbänder sind sein untrügliches, vielleicht sein einziges Erbe; man merkt ihnen an, daß die Westarps seit Generationen ans Befehlen gewöhnt sind. Der Versammlungsraum ist allerdings kein Raum für Befehle; hier läßt sich der aus Kommandieren gewöhnte Junker vielmehr zu Darlegungen, sogar zu Bitten herab. Und man muß dem Reichstagsabgeordneten Grafen Westarp zugeben, daß er Erörterungen wie Bitten und Verbungen in eleganter Art vorzutragen und anzubringen versteht. Er ist der politische Vortänzer der Konservativen und entledigt sich seiner Aufgabe in selbsthüchlerischen Posen, wenn er auf die Mehrheit in der Versammlung rechnen kann und sich vor jeder Störung durch unbecomme Trager oder gegnerische Redner sicher weiß.

Für die nötige Seelenruhe des geschmeidigen Phrasenwunders wird peinlich Sorge getragen. In Westarpschen Versammlungen erhält der Gegner nicht das Wort; nicht einmal der bürgerliche, geschweige denn der sozialdemokratische. Der Vortänzer könnte darüber gar zu leicht zu Fall geraten und der Eindruck seiner Kunstfertigkeit würde sich in Lächerlichkeit wandeln. Das muß natürlich verhindert werden. Folglich verbietet man den Sozialdemokraten den Zutritt; in den Annoncen wie auf Plakaten, die die Eingänge zum Hauptsaal in Stendal zierten. Vor den lästigen Reden, die die unbecomme Vorliebe haben, die agrarischen Sektierer zu zerreißen und die agrarische Welt zu malen, wie sie wirklich ist, war man sicher. Die bürgerlichen Diskussionsredner hat sich Westarp selbst vom Leibe. Wie? Er redet sie müde und matt und ohnmächtig und bewußtlos. In Stendal tänzelte er am Sonnabend volle 2 1/2 Stunden lang auf dem konservativen Parteifeld; vor ihm hatte der Kandidat Hoesch eine Stunde lang sein eigenes Lob gesungen; nach ihm setzte eine abgekartete sogenannte Diskussion zur Verherrlichung der konservativen Volksbeglückung ein; alles zusammen eine Theaterdarstellung von 4 1/2 Stunden. Welcher nationalliberale oder fortschrittliche Diskussionsredner — sie sind doch alleamt keine geistigen Athleten — wäre da noch umstande, Man und Grün von Violett und Rosa zu unterscheiden!

Wer zu Westarp geht, geht demnach zur Kirche. Hörbarer Widerspruch ist strafgesetlich verboten. Ihr habt zu glauben, und mer da nicht kritisch glaubt, steht im Verdachte, durch die Reden verhetzt zu sein. Ueberdies werden unter den bürgerlichen Gegnern des Hauptredners nur wenige, vielleicht nicht ein einziger gewesen sein, der nicht von seiner gleichnerischen, gesellschaftlich gefälligen und formell glatten Vortragweise allmählich gefangengenommen worden ist. Westarp geht den Fragen nicht auf den Grund, sondern er hüpf: im Tangoschritt an der Oberfläche; er greift nicht an, sondern er schmachtet; er haut nicht drein, sondern er freizeckelt; er löst nicht ab, sondern er sucht heranzuziehen. Wenigstens soweit es sich um die Nationalliberalen handelt. Mit dem größten Teile dieser Halben steht er auf gutem politischen Fuße; die Kinderheit warnt er sanft und zierlich vor der Verbindung mit links. Wie kann der enge Anschluß an die Fortschrittler den Nationalliberalen frommen? Die Fortschrittler haben einen Dämpfungspakt mit dem innern Feinde geschlossen; da haben doch die Nationalliberalen alle Ursache, die Hände mit einer so vermerktlichen Partei zu lösen. Die konservativen Belohnungen sind doch weit geöffnet; herbei, all ihr Jungliberalen, wir wollen euch freudig verschicken; den Führer und all seine Herren haben wir doch schon verkauft und die Nabring ist uns gut bekommen.

Das sagt der glatte Westarp natürlich nicht; das dankt er hoch. Aus seinen Worten klingt nur patriotische Sorge und bürgerliche Bruderliebe. Was von der Linken, denn in der Linken Mehrheit hat die Sozialdemokratie die Mehrheit, folglich gibt es auf der schiefen Bahn des Radikalismus kein Halten mehr. Deshalb ist es ein höchst bedauerlicher Fehler gewesen, daß die Mehrheit der Nationalliberalen des Hoeschschen Mandat hat kassieren helfen. Was nützt und bezweckt der ganze überflüssige Wahlkampf? Er bringt die bürgerlichen Parteien, zu denen hineingedungen ja auch die konservative sich rechnen muß, gegen- und durcheinander, verhetzt sie, trennt sie, verstimmt sie, und die Früchte dieser Saat erntet die Sozialdemokratie, gegen die doch alle haarscherbenden Parteien wie ein Mann zusammenstehen müssen.

Ueberhaupt: die Sozialdemokratie! Meine Herren, Sie machen sich immer noch nicht genügend klar, wie gefährlich diese Partei des Umsturzes ist! Wie sie einen Staat in Stücke fällen, wie sie alles unterwühlt, wie sie den Staat zur Ordnung, Gerechtigkeit und Anstand untergräbt, wie sie die alten überlebten Anschauungen von Unerschrockenheit und Gehörsamkeit zerrütet und mit brutaler Macht und Gewalt ihren Einfluß zu stärken und die armen wehrlosen Arbeiter in ihre Zwangsorganisationen hineinzupressen versucht. Natürlich stehen die Konservativen mit der Armbrust in der Hand auf dem Wall, um die geliebte Festung „Vaterland“, die sie so gut nährt und so sicher versorgt, gegen die anstürmenden Horden zu verteidigen. Das Zweckprofil haben sie

verbotten, der Schutz der Arbeitswilligen vermehrt, die Organisation der nationalen Arbeiter gestärkt werden. Aber da wollen schon nicht mehr alle Nationalliberalen mitmachen. Ganz erklärlich, sie sind zum Teil schon abhängig von der vaterlandslosen Kotte. Sie lassen sich ja schon von den Kotten in den Reichstag wählen als kleineres Uebel gegen die Konservativen oder das Zentrum. Und wenn es in Stendal-Osterburg zwischen den Konservativen und Nationalliberalen Stichwahl geben sollte, mit weissen Hülfe könnte dann der nationalliberale Bauernbündler Wachhorst de Wente allein über den beherrschten Großagrarien Hoesch den Sieg erringen? Die Frage stellen heißt sie beantworten; der rechte Flügel der Nationalliberalen, der mit den Konservativen Hand in Hand und Arm in Arm marschieren möchte, kann daher über diese ganze leidige unnötige Stichwahl keine wahre Freude empfinden; es sieht dann ein Abhängiger mehr in den nationalliberalen Reihen, die Trennung von der Linkenmehrheit wird noch schwieriger. Das aber ist das A und O der innern Politik: geschlossener Kampf gegen die Sozialdemokratie!

Nicht wahr, äußerst vornehm und äußerst mutig, fortgesetzt eine Partei anzugreifen und zu schmähen, deren Anhänger und Vortänzer man von der Teilnahme an der Versammlung ausgeschlossen hat! Der Graf Westarp begnügte sich nicht einmal mit allgemeinen Angriffen und Herabwürdigungen. Er zitierte sogar den oft erwähnten Pariser Ausspruch Scheidemanns in der ungefähren Fassung der ersten Fälschung, trotzdem er weiß, daß es sich um eine Fälschung handelt und daß Scheidemann sie schon ein halbes Duzend mal, darunter auch im Reichstag selbst, richtiggestellt hat. Der Graf Westarp hielt es auch für gesellschaftlich erlaubt, über Rosa Luxemburg einige ebenso billige wie geschmacklose Bemerkungen zu machen, wiewohl er weiß, daß diese Frau mutig zu ihren Worten gestanden hat und ebenso mutig und aufrichtig die hohe Strafe auf sich genommen hat. Wie viele germanische Frauen blauen Geblüts tun es darin dieser — Matlabäerin gleich?

Nur noch wenige Tage

liegen die Wählerlisten in allen Orten unsers Wahlkreises zur Einsicht offen. Am 23. April werden die Listen geschlossen. Wer bis dahin nicht eingetragen ist, kann am Wahltag nicht wählen. Darum Sorge jeder, daß sein Name sofort richtig in die Listen eingetragen wird.

Eile tut not!

Das alles und manches sonst noch, das zu registrieren aus Rücksicht auf den Raum unterlassen werden soll, ist weder vornehm noch mutig, noch ritterlich. Und doch hat sich der Graf Westarp dieser schweren Vergehen gegen Wohlstandigkeit und gute Erziehung schuldig gemacht. Als Reserveoffizier und Alter Herr eines Korps ist er zur Betätigung persönlichen Mutes verpflichtet; die Strafe seines gesellschaftlichen Verkehrs würden ihn austroßen, wenn er es je daran fehlen lassen wollte; er würde sich auch selber verachten, wenn ihn etwa in einer schwachen Stunde Umwandlungen zum Anfeinden heimsuchen würden. Aber dieselben Kreise preisen ihn als Helden, und er selbst kommt sich überaus mutig vor, wenn er den Männern, die er beschimpft und herabwürdigt, den Eintritt verweigert, um mit ihnen und gegen sie nicht die geistige Klänge kreuzen zu müssen. Für diesen erbärmlichen Mangel an Mut fehlt in den Kreisen der Feudalen wie des bauerlichen Bürgertums jeder Maßstab und jedes Verständnis. Umgekehrt würde derjenige sozialdemokratische Redner in seinen Kreisen unmöglich sein, der etwa Gegnern den Eintritt verweigern wollte, um desto ungehörter über sie herfallen zu können. Auf welcher Seite ist also volle Ritterlichkeit, unbedingter Mut und wahre Vornehmheit zu finden? Bei den potenten Herren feudals-bürgerlicher Tradition oder bei den wilden Horden plebeischer Umhülzer aller Sinne und Moral?

Der konservative Kandidat Hoesch folgte natürlich mutig dem mutigen Vortänzer. Im ganzen Kreise Stendal formt er ausdrücklich die Sozialdemokraten von seinen Versammlungen aus. Das hält ihn aber nicht ab, sich leibhaftig mit ihnen zu beschäftigen und wie Westarp ihnen Dinge und Ansichten nachzusagen, zu denen sich nie ein Sozialdemokrat bekennen hat noch bekennen kann. Am Sonnabend abend allerdings hatte er Dringenderes zu tun: sich selbst zu loben! Der nationalliberale Justizrat Staudt (Stendal) hatte ihm zwei Tage zuvor nur eine Eigenschaft nachrühmen können: die des Millionärs. Darob stammende Loben aus den Hörsälen des Stahlwerks Hoesch und Aufzählung alles dessen, was er geleistet, getan, gearbeitet und geforscht hat. Sogar mit Kornprodukten der Wirtschaft — der agrarischen natürlich — pflanzte er Verkehr! Dumme! diese Leistung! Wenn jeder mit seiner stillen Arbeit auf öffentlichem Markte derartig prunken würde!

Bei alledem behauptet Hoesch noch, daß er ein Mann von Geschmack ist! Wäre er das, dann hätte er einem seiner vielen Getreuen das Material gegeben und sein laubertlich über sich selbst den Mund gehalten. Denn das deutsche Sprichwort sagt deutlich genug: „Der Geruch dem Eigenlob anhaftet.“

Das erneut konservativen Theaterdarstellung ist ja alle Verfechtung unerkannter Grundsätze des guten Tones gestirmt und geboten. Wie kann man da noch weiter erkaufen sein, daß sogar

eine „Diskussion“ mit verteilten Rollen folge! Alles Regie, alles Arrangement, um den naiven Städtern Weizenkörner in die Augen zu streuen. Der eine der Diskussionspartnern war sogar so konservativ, daß er heute noch in der Landwirtschaft die Hälfte der deutschen Bevölkerung beschäftigt. Die Jahre seit Duppel hat der gute Mann also verschlafen.

Aber was macht das! Solche Kleinigkeiten erschüttern doch nicht die ewige Wahrheit, daß die Konservativen sich für das Volk aufopfern. Sie sind die besten Freunde der Arbeiter, sie retten und retten immer wieder den Mittelstand, sie verschaffen den Unterbeamten die höchstmöglichen Gehalte, sie stützen und fördern die Lehrer, haben für Freiheit und Gerechtigkeit das feinste Fingergelühl und wollen jedem Staatsbürger das gleiche Recht gewähren und sichern. Auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiet. Wer etwas anderes behauptet, kennt die preussischen Konservativen nicht. Es gibt nur eine wahre Volkspartei: die konservative Junker- und Agrarierliste!

Die 400 Bauern, die die Hälfte der Versammlung bildeten, waren nicht müde im Klatschen und Bragorufen. Als die Vorstellung schloß, waren die letzten Abendzüge längst dabongekampft. Die Getreuen mußten die ersten Frühzüge abwarten. Sie bewilligten bis dahin einige Stendaler Wirtschaften. Die Inhaber dieser Lokale heimteten den einzigen positiven Gewinn ein, den die konservative Parade den Stendalern gebracht hat. —

Bitte: Werten!

Am letzten Mittwoch hat der neue Kandidat der Nationalliberalen, Wachhorst de Wente, in einer Versammlung in Stendal sein „Programm“ entwickelt und inzwischen sind der einen Rede wohl noch verschiedene gleichen Kalibers gefolgt. Wie bekannt, gehört Wachhorst de Wente zu jener Partei, die in ihrer ganzen Auffassung, ihren Reden und Beschüssen hinter jedes ehrliche Ja ein entschiedenes Aber setzt. Auch in seiner Kandidatenrede hat Herr Wachhorst es deshalb mit der für ihn beherrschten Parole gehalten: auf der Vorderseite ein großes Versprechen und darunter ein kraftvolles Bitte: Werten! Die Vorderseite der Medaille enthält dann die nationalliberalen Einschränkung, die der Aufhebung jedes Vorderseitiges gleichkommen.

Hier einige Beispiele, die wir liberalen Berichten entnehmen:

I.
Ich bin unter allen Umständen ein freirechtlicher Mann und als solcher trete ich ein für das Reichstagswahlrecht. Ich werde nie zugeben, daß dieses freirechtliche Wahlrecht irgendwoher abgeändert wird.
Ich bin aber nicht dafür, dieses Reichstagswahlrecht ohne weiteres auf Freuden zu übertragen.

II.
Mein prinzipiell betrachtet, bin ich auch ein Gegner des Ausnahmegesetzes.
Dem Freirecht gegenüber stehe ich freilich auf dem Standpunkt, daß der eine Paragraph, den es noch hat, der Regierung als Waffe erhalten bleiben muß. Die Ereignisse der letzten Jahre für den Osten sind auch ein Ausnahmegesetz und ich bin dafür, daß es nicht aufgehoben wird.

III.
Ich trete ferner auf dem Standpunkt, daß wir uns bemühen müssen, in religiösen Fragen den Boden der Toleranz nicht zu verlassen. Die religiöse Hebergung eines Menschen ist das Urquell, was er hat. Wir halten uns am besten nach dem Ausspruch Friedrichs des Großen und lassen jeden nach seiner Fassung selig werden. Wir wenden uns aber dagegen, wenn wir sehen, daß unter dem Deckmantel dieser Hebergung rein politische Zwecke verfolgt werden. Wenn ich auch die Jesuiten nicht mehr fürchte, so halte ich doch ihre Verbreitung schon aus dem Grunde nicht für angebracht, weil es in unsem Vaterland schon genug gibt.

IV.
Die Sozialpolitik ist auch der Schlüssel des Geheimnisses, weshalb die deutsche Industrie so riesengroße Fortschritte gemacht hat. Wir dürfen auf dem Gebiete der Sozialpolitik nicht aufhören. Wir müssen sie aber nicht nur ausdehnen auf die Arbeiter. Es gibt heute Handwerker und kleine Landwirte, die ebenso schwer mit der Not zu kämpfen haben wie die Arbeiter. Wir wollen deshalb Sozialpolitik treiben aus vollem, warmem Herzen, jedoch unter Einbeziehung breiter Volksschichten.

V.
Im Reichstag hat indessen derselbe Wachhorst de Wente mit den Konservativen gegen die Einbeziehung der Kleinrentner und Kleinbauern in die Sozialpolitik gestimmt, als diese bei Beratung der Reichsversicherungsordnung von den Sozialdemokraten gefordert wurde.

VI.
Endlich müsse auch mit der Unruhe gebrochen werden. Bevorzugte Stellungen im Staate nur bestimmten Klassen vorzubehalten. Mann frei für alle Befähigten, gleichviel aus welcher Schicht des Volkes sie entstammen!

Die von den Sozialdemokraten angebotene allgemeine Gleichmacherei... würde nur die Talente unterdrücken und jeden Kulturfortschritt hemmen.

Solcherart bewegt sich das politische „Programm“ des nationalliberalen Kandidaten in dem bekannten Dreiecksbereich. Er kann linksrum, kann auch rechtsrum tanzen. Bemerkenswert ist nur, daß er die Fragen, die in den sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen behandelt werden, gleich zu Anfang seiner Rede behandelt und augenblicklich den Eindruck erwecken will, als ob er sie behaglich anders in seine Bemerkung, daß er das Koalitionsrecht nicht antreten wolle, „sein prinzipiell“ auch Gegner von Ausnahmegeetzen sei usw., laum zu vertreiben. Aber mit diesen Allgemeinheiten wird er

kaum durchschlafen können. Er wird zu diesen Fragen doch wesentlich deutlicher Stellung nehmen müssen als bisher, wenn anders er auf eventuelle Stichwahlunterstützung aus Arbeitersreihen rechnen sollte.

Beigehalten zu werden verdient jetzt schon, daß sich Wachposten de Wente für Einführung eines Rahmzolls ausspricht, also eine weitere Streikaktion an den „Anderen“ Zöllner sein landwirtschaftlichen Gegner zu machen für gut hält. Auch für Gemüsezölle ist dieser „deutsche Bauer“ zu haben, aber — dabei will er keine extreme Politik treiben, sondern und so fort.

Im Grunde ist die Kandidatenrede des Nationalliberalen ein schwächerer Aufzug der Rede eines Konservativen. Ein paar Redensarten von „liberalem Geist“ und dergleichen schönen Dingen täuschen über ihren konservativen Gehalt nicht hinweg.

Aufre Versammlungen.

Am Sonnabend und Sonntag tagten eine Reihe von Versammlungen im Wahlkreis.

In **Arneburg** hatten wir das Zeit aufgeschlagen. Abgeordneter Genosse Rauch (Hannover) konnte vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft das sozialdemokratische Programm entwickeln. Reicher Beifall schenkte sowohl ihm als die Ausführungen des Genossen Seims. Genosse Brandenburg lenkte die Versammlung und schloß mit einem Appell an die Arbeiter, sich durch keine Schwächelagerien verleiten zu lassen, sondern einem der „nationalen“ Kandidaten die Stimme zu geben.

In **Werben** sprach ebenfalls Genosse Rauch (Hannover) vor etwa 200 Wählern unter freiem Himmel. Die Versammlung vertiefte sich in die Sache außerordentlich günstig.

In **Weißewitz** war die Versammlung gut besucht, in der Genosse Brande sprach.

In **Wittkau** fand eine Versammlung statt, die unter der Abwesenheit der Arbeiter etwas zu leiden hatte. Kommern waren noch 10 Personen versammelt und stimmten den Ausführungen des Genossen Brande sehr freudig zu.

In **Wiesberg**, im Kreise Oberburg sprach Genosse Seims unter freiem Himmel vor etwa 250 Wählern, die frundenlange Wege zurückgelegt hatten, um seinen Kandidaten zu hören. Genosse Seims hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Stellung der sozialdemokratischen Partei zur Politik zu erklären. Er wies nach, daß die Arbeiter durch den Besitz von den Schulden für einen Vorteil, die Arbeiter aber einen unendlichen Schaden dadurch erleiden. Die Versammlung wurde von dem Genossen Seims geleitet, der im Schlußwort die Wählenden ermahnte, neu zur sozialdemokratischen Partei zu stehen. Die Versammlung schloß mit einem beglückwünschenden Hoch auf die Partei.

Stendal, 20. April. Sehr die Wählerliste ein. Die Wählerliste für Stendal liegt im Restaurant von Karl Grothe, Elisabethstraße 2, für jedermann zur Einsicht offen.

Am Au lag er darunter. Trotzdem der Wagen sofort stand, hat der Junge schwere Verletzungen davongetragen, so daß er am Sonntag morgen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Vorfall ist eine Warnung für die vielen Kinder, welche sich gern an fahrende Wagen anhängen.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Obendorf, 20. April. Die Arbeit niedergelegt haben die Steinarbeiter des Unternehmers Riede (Barleben). Die Arbeiter stellen eine äußerst heftige Lohnforderung, die Verhandlungen darüber scheiterten an der Unnachgiebigkeit des Unternehmers. Die Arbeiter haben sich daher gezwungen, zum letzten Mittel zu greifen. An der Bewegung sind 25 Mann beteiligt. Die hier gezahlten Löhne für Steinarbeiter sind längst nicht mehr zeitgemäß und stehen erheblich gegen die Löhne anderer Orte zurück. Das Vorgehen der Arbeiter ist deshalb sehr berechtigt.

Wahlkreis Wangleben.

Sabmersleben, 20. April. (Ein Wählung.) Vor dem Landgericht Halberstadt wurde am Sonnabend unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Privatmann Karl Schmidt aus Dorf Sabmersleben wegen Züchtungsverweigerung verhandelt. Der Angeklagte hat in 22 Fällen an noch nicht 14 Jahre alten Schulkindern unzüchtige Handlungen begangen. Durch die Strafaufnahme, zu der eine Anzahl der Anklagen sowie 14 Jungen geladen waren, wurde Schmidt in elf Fällen überführt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis, 1 Monat wird durch die Internierung für verübt erachtet.

Wahlkreis Oshersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 20. April. Der Sozialdemokratische Verein hält am Donnerstag den 23. April bei Max Hoffmann eine Mitgliederversammlung ab. Außer dem Bericht über das vergangene Geschäftsjahr steht die Revision der Tagesordnung. Ferner wird die Revision des Vorstandes vorgenommen. Die nächste Tagesordnung erfordert zahlreiche Beschlüsse der Mitglieder.

(Zum 1. Mai.) Die deutsche Arbeiterbewegung hat beschlossen, daß am 1. Mai vornehmlich ein Festzug mit Musik nach den Bergen gemacht wird. Dieser die im April angeregte Auszeichnung des Kaiserfests am Sonntag durch die Kommunisten ebenfalls festzusetzen, und sich dem Festzug des Kaiserfests anzuschließen. Am Sonntagabend wird um 8 Uhr an der Spitze der Arbeiter und Arbeiterinnen ein Festzug durch die Straßen der Stadt gemacht. Die Arbeiter und Arbeiterinnen werden durch die Festzugkommission aufgefordert, das Fest zu veranlassen. Die Ausdehnung des Festzugs bis zur angrenzenden Zeit erfolgt mit Rücksicht auf die Arbeiter und Arbeiterinnen, die nicht in der Lage sind, den 1. Mai durch den Festzug zu feiern. Dieser soll Gelegenheit gegeben werden, in der Abenddämmerung einige gemeinsame Stunden zu verbringen. Nach dem Festzug wird unter Leitung des sozialdemokratischen Genossen Brande ein Festzug durch die Straßen gemacht. Nähere Angaben erfolgen noch durch die Festzugkommission.

Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke in der Gegend von Stendal sind in der letzten Zeit sehr unzufrieden mit der Lage der Dinge. Die Arbeiter fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Arbeitgeber sind jedoch nicht bereit, diese Forderungen zu erfüllen. Die Arbeiter haben sich daher gezwungen, die Arbeit niederzulegen. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern sind gescheitert. Die Arbeiter haben sich entschlossen, die Arbeit niederzulegen, bis ihre Forderungen erfüllt sind.

Bernigerode, 20. April. Sozialdemokratischer Arbeiterverein. In der am Sonntag den 19. April abgehaltenen Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins in Bernigerode wurde der Bericht über das vergangene Geschäftsjahr angenommen. Der Vorstand wurde für ein weiteres Jahr bestätigt. Die nächste Versammlung wird am Sonntag den 26. April abgehalten werden. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Zangerode, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Zangerode fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. **Stendal, 20. April.** (Stadtratswahl.) Die Wahl zum Stadtrat in Stendal fand am Sonntag den 20. April statt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die sozialdemokratischen Kandidaten wurden in mehreren Stimmbezirken gewählt. Die sozialdemokratische Partei hat sich damit einen festen Fuß in den Stadtrat gesichert.

Lehrerklasse eingerichtet werden, weil die Klasse 6 dieser Schule schon über 80 Kinder zählt. Wegen der Forderung von 300 Mark zur Geräteanschaffung in der Mädchenreithalle wendet sich ebenfalls der Vorsteher. Er hält das Geräterücken der Mädchen für schädlich und überflüssig. (P. B.) Die Summe wurde dann auf seinen Vorschlag auf 70 Mark ermäßigt. Dann beschloß die Versammlung, einigen städtischen Beamten, die als Militärdienstjahre zum städtischen Dienst gekommen sind, diese Militärdienstjahre anzuerkennen.

Wahlkreis Kalbe-Übersiebenbrunn.

Stahfurt, 20. April. (Schiffmord.) Am Sonnabend nachmittag warf sich der 18jährige Walde aus Neundorf in der Nähe des Schachtes 6 des herzoglichen Salzwerks bei Leopoldshall vor einen Eisenbahnzug. Er wurde ungefähr 100 Meter weit mitgeschleift und starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Wedderleben, 20. April. (Eine unnatürliche Mutter.) Die Ehefrau Marie Hebert von hier hatte sich am Sonnabend vor dem Landgericht Halberstadt wegen Zittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Die Angeklagte hat an ihrem 5jährigen Sohn unzüchtige Handlungen vorgenommen. Außer einigen Zeugen war als Sachverständiger Kreisarzt Dr. v. Jüngerleben geladen. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung der Frau zu 2 Jahren Zuchthaus.

Vereins-Kalender.

Rothensee. Sozialdemokratischer Verein. Dienstag den 21. April abends 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung im „Weissen Hirsch“. 473
Schönebeck. Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Dienstag den 21. April Singstunde im „Bürgerhaus“. 489
Burg. Sozialdemokratischer Verein. Versammlung der weiblichen Mitglieder Dienstag den 21. April, abends 8 1/2 Uhr, in der „Grünen Linde“.
Neuhaldensleben. Frauenabend Mittwoch den 22. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Herzog. 471

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.		Wasserstand	
Hier, Eger und Wolbau.		Wasserstand	
17. April	+ 0,88	18. April	+ 0,30
17. April	+ 0,43	18. April	+ 0,34
17. April	+ 0,10	18. April	+ 0,06
17. April	+ 0,67	18. April	+ 0,60
18. April	+ 1,70	19. April	+ 1,60
18. April	+ 0,78	19. April	+ 0,66
18. April	+ 2,20	19. April	+ 2,05
18. April	+ 1,70	19. April	+ 1,62
18. April	+ 1,45	19. April	+ 1,30
18. April	+ 1,63	19. April	+ 1,67
18. April	+ 1,22	19. April	+ 1,11
18. April	+ 1,29	19. April	+ 1,13
18. April	+ 0,66	19. April	+ 0,56
17. April	+ 1,06	18. April	+ 0,91
17. April	+ 0,92	18. April	+ 0,82
17. April	+ 0,63	18. April	+ 0,48
17. April	+ 0,90	18. April	+ 0,74
17. April	+ 0,58	18. April	+ 0,65
17. April	+ 1,75	18. April	+ 1,57
17. April	+ 2,80	18. April	+ 2,85
17. April	+ 2,07	18. April	+ 2,02
17. April	+ 2,37	18. April	+ 2,37
17. April	+ 2,28	18. April	+ 2,28
19. April	+ 1,80	20. April	+ 1,75
18. April	+ 3,00	19. April	+ 2,90
18. April	+ 2,50	19. April	+ 2,72
18. April	+ 2,46	19. April	+ 2,59
18. April	+ 2,55	19. April	+ 2,51
18. April	+ 2,47	19. April	+ 2,40
18. April	+ 2,48	19. April	+ 2,39

* Auffig, 20. April. Pegelstand + 0,73. Vom Oberlauf werden 55 cm Fall gemeldet. — Weiter: 5 Grad Wärme. (Schon. (Ragdeb. 3tg.)

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 18. April. Todesfälle: Arbeiter Bernhard Krich, 64 J. 2 M. 23 J. Zimmermann Karl Jiege, 63 J. 7 M. 15 J. Emma Böhmert, unversch., 56 J. 11 M. 4 J. Frau Maria Wilmmerer geb. Schwarz, 45 J. 11 M. 19 J. Schneider Einar Bachmann, 41 J. 4 M. 19 J.
Neuhaldensleben, 18. April. Todesfälle: Frau F. des Arbeiters Wilhelm Reuning, 6 J. 7 M. 14 J.
Sachsenburg, 18. April. Todesfälle: Walter, S. des Arbeiters August Zimmermann, 3 M. 26 J. Charlotte, F. des Arbeiters Friedrich Brellberg, 6 J. 11 M. 4 J.
Oshersleben, 18. April. Todesfälle: Wwe. Luise Wiedemann geb. Wiedemann, 75 J. 1 M. 13 J.
Halberstadt, 18. April. Todesfälle: Hans Krich, 1 J. 8 M. 2. des Maurers Karl Otto, 8 J. Invalide Julius Kramt, 79 J. Wwe. Altmir, Wiedemann geb. Freire, 79 J. Ehef. des Zimmermanns Albert Kramt, 20 J. Schenker Eberhard Kühne, 74 J.

Aus dem Geschäftsverkehr.

JOSETTI
Cigaretten
KON-LINON

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Aufstellungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der "Volksstimme" und deren Holvorteure zu beziehen.

Parteiliteratur. Von der Sammlung Sozialistische Neudrucke, die von der Buchhandlung Vorwärts in Berlin herausgegeben wird, ist jedoch der 6. Band erschienen. Es ist die Schrift von Karl Marx **Entwürfen über den Kommunismusprozess in Köln.** Der Prozess fand bekanntlich in den Jahren 1851 und 1852 statt und zeigte die preußische Polizeispionage in ihrer schönsten Blüte. Genosse Franz Mehring hat für die Schrift eine orientierende Einleitung geschrieben und sie mit erläuternden Anmerkungen versehen. Außerdem enthält sie einleitende Ausführungen zur Geschichte des Bundes der Kommunisten von Friedrich Engels. Der Preis des gut ausgestatteten Werkes beträgt broschiert Mark 1,50, gebunden Mark 2, —.

Nummer 29 von **Licht und Schatten** bringt das Gedicht „Aufwärts“ des bekannten Dichters Karl Gendell, der am 17. April seinen 50. Geburtstag feiert, außerdem eine Novelle von Fr. W. von Deßeren, eine Skizze von Marie Schmid-Romberg, ein Gedicht von Marie Luise Maas und eine Humoreske aus dem Russischen von R. Schabujew, in autorisierter Uebersetzung von H. Nowski. Der künstlerische Teil enthält Originalarbeiten von J. R. Pennet,

Elisabeth v. Sydow, Julius Diez, Paul Herrmann, Rudolf Großmann, Sebastian Lucius, Hans v. Bartels I und Union Braith I. **Kunstwart.** Zweites Aprilheft 1914. (Verlag Georg D. W. Callwoy, München. Preis vierjährlich 4,50 Mark.) Größere Aufsätze: Ebenarius, Berufswahl. Friedrich Markus Gubner, Der Roman in der Zeitungsrezension. W. Schumann, Zwei Kulturen in der Musik. Ebenarius, Zu den neuen „Kunstparaphen“. Niebergall, Die Reform des Religionsunterrichts. Helling, Deutsche Kleider. Zellow, Der Staat als unser Kunstwert. Die Rundschau enthält u. a.: Karl König, Ötern. Friedrich Nationalgalerie und Bibliothek. Ebenarius, Gelegenheit der neuen bayerischen Briefmarken. Kuffahl, Photographische Frühjahrsausstellungen. Schlaitzer, August Scherks Barbier. Hiltbogen, Sachsen und Schwaben in Ungarn. Die Losen Blätter geben Proben aus Albert von Treutins neuem Roman „Lehler Sommer“. Bilderbeiträge: Wolfgang Müller (Abendrot farbig), Fritz Voelte, Flügelter Vauer. Hans Bötzig, Entwürfe für das tgl. Opernhaus in Berlin. Notenbeiträge: Robert Ebel, Drei Lieder aus dem Hicronymus-Lorem-Influss.

Tief unter der Erd. Bergamansschidiale von Karl Emil Schwenk. Preis kartoniert 2 Mark, gebunden 3 Mark. C. F. Amelangs Verlag in Leipzig. In flott und packend gezeichneten Erzählungen führt uns der Verfasser hinunter in gähnende Tiefen,

wo beim trüben Schein der Grubenlampe hehrige Gestalten Schlägel und Eichen schwingen. Die ungeheuern Naturgewalten, die noch ungebändigt im Schoße der Mutter Erde ihr Weiden treiben, erkennen wir in ihrer ganzen Durchdringung, und schauend, aber auch staunend zugleich kommt uns zum Bewußtsein, welch stummes Selbstum dort unten oft seine Triumphe feiert. — **Floerick, Dr. Kuri: Meeresfische.** Mit vielen Abbildungen. 104 Seiten Oktav. 1914. Geh. 1 M., geb. 1,80 M. Stuttgart. Kosmos. Gesellschaft der Naturfreunde (Ständische Verlagshandlung). Der auf allen Gebieten der Naturwissenschaften bewährte Schriftsteller hat es sich in dieser packend geschriebenen Bändchen zur Aufgabe gemacht, dem Binnenländer, der wohl die Ergebnisse des Meeres auf dem Markt oder in den Fischhandlungen sieht und sich ihres Wohlgeschmacks erfreut, mit den Lebensgewohnheiten, dem Fang und dem Handel der Meeresfische vertraut zu machen. Das Büchlein, dessen Wert durch die vielen farbigen Bilder noch erhöht wird, ist wie dazu geschaffen, das Interesse für die Meeresfische wahrzunehmen. — **Das Vaterhaus.** Wie Suchers zu einem Vaterhaus kamen. Den Eltern im Merhaus wird erzählt, wie man heute noch ohne große Mittel leicht zu einem idyllischen eigenen Hause mit extravaganter Garten kommt. 64 Seiten, 60 Abbildungen. Preis 1 Mark (Porto 19 Pfg.). Weidengische Verlagsgesellschaft, m. b. H., Wiesbaden 35. —

L. Mannheimer

Breiteweg Nr. 120 I

Spezial-Maß-Geschäft

für feinste Herrenkleidung

Ich führe die neusten Stoffe und liefere vorzügliche Arbeit zu sehr mäßigen Preisen. 1291

Sudenburg



von

Wilhelm Coors

Schuhhaus, Halberstädter Str. 116

grosses Lager in haltbaren Knaben- u. Mädchen-Stiefeln zu billigen Preisen.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute Dienstag:

Premiere Die Firma heiratet!

Wir erwarben das alleinige Ausführungsrecht für Magdeburg!

Der beste Filmchamant, den es je gegeben. — Man wälzt sich vor Lachen und wird jeden Tag jünger und vergnügter, wenn man sich diesen Filmchamant anlicht.

Bitte nachmittags zu kommen, da abends die Vorstellungen überfüllt sind.

1409

Feiner noch:

2 Dramen — 2 Humoresken — 2 Naturaufnahmen

Reichhaltigkeit und Güte des Programms ist der Vorzug desselben.

Wichtig für Verlobte!!

- 1 Zweitezimmer,** ein eiche. dunkel gebeizt. Bücher mit langem Zeilenabstand, hervorragend schönes modernes Muster. 170 cm breit, das ganze Zimmer für den billigen Preis von **420 M.**
- 1 Schlafzimmer,** ein eiche. mit 1 Waschschrank, 1 Kleiderschrank, Betten mit Matratzen, Waschtisch mit Warm-, Nachtschrankchen, Handtücherhalter und 2 Stühlen, solid, modern u. apart, für **nur 325 M.**
- 1 Herren- und Wohnzimmer** mit eich. großem Bücherschrank mit feiner Kristallverglasung, Schreibschreibtisch, Schloßstühle, Lederstühle, Tisch- und Bücherregal für den billigen Preis von **285 M.**
- 1 eleganter Salon** mit feiner Salongarnitur, Salonsofa, Tisch, Stühlen, Tassen-Schreibisch und Weidestuhl für den billigen Preis von **330 M.**
- 1 einfaches Schlaf- oder Fremdenzimmer,** bestehend aus Schrank mit Spiegel, Waschtisch und Betten mit Matratzen, Nachtschrankchen und 2 Stühlen für **nur 124 M.**
- 1 Kücheneinrichtung** für **nur 85 M.** 1452

Für solide, geschmackvolle Arbeit wird 10 Jahre Garantie geleistet!

Möbel-Haus

Gustav Jentzsch, Magdeburg, Breiteweg 6, I. Etage. Kein Laden!

— Verlangen Sie Spezialkorte für die Einrichtungen! —

Halberstadt.

Sozialdemokratischer Verein

Am Donnerstag den 23. April, abends 8^{1/2} Uhr im Lokal der W. Söllmann, Batentstraße 1406

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

- Bericht über das verflozene Geschäftsjahr.
- Abrechnung vom ersten Quartal 1914 und Jahresanberichts.
- Vorstandsbericht.
- Die Mitarbeiter.

Die Mitglieder laden zu zahlreichem Besuch freundlich ein. Der Vorstand.

Stephanshallen

— Str. Rich. Fröherz. I. —

Abends 8 Uhr 1440

Varieté-Vorstellung.

Streng degenies Programm für gemäßigten Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Spezial-Behandlung i. Haut- u. Geschlechtsleiden, Flechten, offene Füße, Ausschläge, Gesichtsröte. Für Kranke Frauen mag. sep. jent. Frau John, langj. Köch. d. vertrieb. Apoth. St. v. Königsb. Hainelbstr. 3, II. Tel. Nr. v. d. B. 10-1. 10-4. 3. 10-1.

Stadttheater

Dienstag den 21. April

5. Vorstellung im Serdi: Julius Mida.

Wutwoch den 22. April

Der Kaufmann von Venedig.

Schönebeck!

Union-Theater

3 Salzer Straße 3

hält sich seinen Freunden und Gönnern bestens empfohlen.

! Besondere Regitation! 1871 Fred Oswald.

Buckauer Bierhalle

Täglich

Freikonzerl d. Salon-Orchest. Egeländer, Ninder 1418 W. Homann.

Vorzugs-Billett!

Vorzeiger dieses zahlt werktäglich

CLOU 20

Pfg. exkl. Billettsteuer.

Programmwechsel

Dienstag und Freitag

Palaist-Theater Burg

Nur noch heute und morgen Gerhart Hauptmanns

Atlantis!

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonnabend den 25. April, abends 8^{1/2} Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße Nr. 1c

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
- Bericht über die Entwicklung des Schlächtereibetriebs.
- Die Wichtigkeit der Volksfürsorge für die organisierten Konsumenten. Referent: Reichstagsabgeordneter Hildenbrand.

Der Zutritt zu der Versammlung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Otto Richter, Vorsitzender.

Zur gefälligen Beachtung! Es ist auch den Ehefrauen gestattet, an der Generalversammlung teilzunehmen, nur haben dieselben auf der Galerie Platz zu nehmen. Die Saalplätze sind für die stimmberechtigten Mitglieder reserviert. 280

Wilhelm-Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

Ter große Schlager!

Wie einst im Mai.

(Nur noch abend Auführungen.)

Freitag den 24. April

Abschiedsbenefiz Lola Karoly

Die Dollarprinzessin.

Sonntag nachmittags

Der Graf von Suroburg

ZENTRAL-THEATER

Auto gegen Expres

Paul Jülich

2 Coenen

Piccolos

Schluss der Spezialitäten-Saison: 30. April.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal. Bei Lesern zur Beachtung empfohlen.

Sandagen, Summiv. Wiss. Herm., Umfassung Str. 10a.	Egeln
Müller, Herm., Regierungsstr. 17. Fr. Wiedig, Schmelzer, Butterg. 1	Meritz Kaufmann, Koniektion.
Bierbrauereien, Bierhandlg. Karel. Fraas, Halberstädterstr. 61	Frohse a. E.
Rittel, M. (A. Müller), Friedr.-St. 6a. Schmidt, A., Burg.	W. Helas, Bäck., Kond., Bräuweg.
Bäcker, Konditoreien	Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Hermann, Gustav, Benneckenbeck.	W. Helas, Bäck., Kond., Bräuweg.
Butter, Eier, Käse	Kohl, Holz, Grudekoek
Th. Brandes Nachf., Breitew. 124.	Schoel, A., Halberstädter Str. 46.
Drogen u. Farben	Kurz, Weiß-, Well-, Stränge
Ludwig, Ewald, Fernerleben.	Neumann, K., B., Schönbeh. Str. 169
Floischerei	Manufakturwaren
Arnold, Otto, Freiestr. 21.	Karlowy, A., Düsseldorf.
A. Borchert, Breitew. 121.	Obst u. Grünwaren
Karl Dänhardt, Breite. weg 31.	Hartmann, Holzerl., Konestr. 2
Greche, Gottf., Gr. Mühlenstr. 8.	Warenhäuser
Kopp, E., Neuhaldensleben Str. 5.	Hels, Emil, Gr. Otterleben.
Lentz, W., Neust., Lauenstr. 42.	Wild u. Geflügel
Herr, Otto, Olivenstädter Str. 52.	Friedr., Friedr., Feldstr. 3.
Schörling, Helar., Weisbergstr. 29.	K. Hermann, A., Nl., Lützelstr.
Kese, E., Honnigst., Eke-Straße.	Schaale, Ernst, Olivonstädterstr. 41.
Schale, Fritschig, N. Neues Eck.	Albert Schenck, Gr. Berulirer. 27.
Sturm, W., Neustädter Str. 19.	Straß, W., Neustädter Str. 19.
	CARL RATHKE

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

? Beneficium ?

Polsterwaren Möbel

W. Diesing
1890 im Möbelhaus gegründet 1845
Zischlermeister
4 Dreienbrezestr. 4.
Zeitzahlung gestattet!
Bei je 10 Mark Anzahlung für 100 Mark Möbel.

Leihhaus
Weinfallstraße 5a, 1 Tr.
beleih
Wertgegenstände aller Art.
Alfred Hüffenhaus.

Herrn-Artikel
Schlipse - Rosenträger
Normal- und Karbent-Remden
Makro, mit farbigem Einsatz
1295 Blaue Anzüge
Gute Ware - Billige Preise

Schürzen
Leinwäse - Unterhosen
Korsetts - Röcke
Handschuhe - Strümpfe
Ersfing-Artikel

A.E. Schöne
Gute Schäfte u. Weberstr.
Von großartiger Wirkung bei
Wickeln
und Mitteln im Geschäft in
Cherachers Herba-Seife.
Sanguis:
Für Herba-Seife ist bewährte
und hat bei indigenen
Küchen und von Kindern
gerne genossen. Johann
Wickel.
Medizinal-Herba-Seife
a. 50 Stk. 30% ver-
minderter Preis 1.00 Mk.
Für Kinderbehandlung Herba-
Seife a. 10 Stk. 75 St. Glas-
dose 1.50 Mk. 3. 4. 1. b. Apo-
theken, Drogerien u. Pharm.

Stauffurt.
Schuhhaus Engen Tamm
23 Steinstraße 23 1581
Ausnahme-Tage
von Donnerstag, 16. bis 23. April

Leder-Ausschnitt
Lederhandlung Gustav Arnold
Kulmburger Straße 110b.

? Beneficium ?

Großhandlung :: Einzelverkauf

Komplette Küchen-Einrichtungen
Wasch- und Wringmaschinen, Wäschrollen, Waschtische, Waschschieber
la. Solinger Stahlwaren
Glas, Porzellan, Steingut,
Luxus- und Lederwaren
Jubiläums-, Geburtstags-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke 1209

Aluminium Spezial-Geschäft
Haus- u. Küchengeräte
Max Weissner
Magdeburg
Kaiser-Str. 9

Verlosungs-Gegenstände
Ehrenpreise für Vereine

— Spielwaren —
Flieg. Holländer

Max Weissner Magdeburg
Kaiserstr. 9.

Rabatt-Sparmarken.

? Beneficium ?

Fertige Schäfte
Borcoll, Chevreau usw., Prima Ausführung
offeriert
Gust. Hoffmeister, Lederhandlung
- Prälatenstraße 21 - 1288

Sai Einleit
von Hausbrand - Britetts
wähle man die Marke
Saale.

Sahrräder!
erfolgreiches Bielefelder Fabrikat.
Preis Gelegenheitspreisen zu
spottbilligen Preisen a. Lager.
Zeitabgabe gestattet. 1324
- Reparatur - Werkstatt. -
H. v. Pradzynski,
7c Johannisberg 7c.

Zurück-
gesetzte **Sportwagen**
reeller Preis 18 bis 18 Mk.
jetzt 6 bis 8 Mk.
Elegante Kinderklappwagen
mit Gummirädern, Rüdelle und
Fußtritt, verstellbar. 12 Mk.
F. Richter, Breitweg 102
gegenüber Zentraltheater.

Kaufe 1312
Kanarienvögel
und -weibchen.
Segale Fänge mit
4 bis 6 Mark, je
nach Gehalt.
Kaufe auch junge Weibchen
zu höchsten Preisen.
Jos. Tischler, Annastr. 25.

Gepflügt, **Kartoffelader**
am Südfriedhof, a. 1/4 4/5 St.
G. Constabel, Leipziger Str. 29. II.

Uhren, Goldwaren
Rathenow, Brillen u.
Klemmer, Taschen-
lampen, Feuerzeuge
H. Vaternacht,
Uhrmacher,
Wilhelmstadt, Gr. Diebsteiner
Straße 218, Ecke Innstraße.
- Eigene Reparaturwerkstatt. -

Thale
Empfiehlt von heute an täglich
von abends 6 Uhr an 1624
frische, heiße
H. Breslauer
W. Stümpel
Markt 5
Mitglied des Rabatt-Spar-
vereins.

Siehe mich als 1894
Hebamme
in Craun niedergelassen.
Frau Ranie, Wablersbergstr. 7.
Ein ungegründeter Heiner
Reiterwagen ist am Sonnabend
Grazen keinen Jungen abhanden
gewonnen. Dem Wiederbringer
eine Belohnung zu Fr. Sanftan-
berg, Schickelstr. 25 27. 1695

Rückgratverkrümmung
Hohe Schultern und Hüften bekämpft
mit großen Erfolge bei Erwachsenen
und Kindern sein verstellbarer
Geradehalter - Apparat
Original-System Haas
preisgekrönt in International
Aerztetkongress London 1913
Ausführliche Broschüre kostenlos.
Franz Menzel
Berlin W 35, Magdeburger Str. 25
Zu sprechen in Magdeburg: Hotel Continental
am Donnerstag den 23. April von 9 bis 6 Uhr.

? Beneficium ?

Reklame-Angebot
der Abteilung
Kurzwaren
zum
10 Pfennig!
Gültig für heute
und morgen.

Einheitspreis
Warenhaus
GEBR. BARASCH

1 1/2 Dutzend Patent-Hosen-Knöpfe
2 Paar Schuh-Riemen!
3 Stück Sternzwirn
2 Dutz. Sicherheits-Nadeln
3 Dutz. Druckknöpfe
1 Paar Schweißblätter
1 Paar Taillen-Verschlässe mit Fischbein-Einlage
1 Dutz. Perlmutter-Knöpfe
1 Dutz. Ringenstäbchen u. Seide
2 Stück Band Nadeln
Ein Kesperad
4 Nadel-Sicherungen
1 Paar Schürzen
1 großes Paket Haarnadeln
1 Paar Schürzen
2 Paar Schürzen
1 Paar Schürzen
1 Paar Schürzen
1 Paar Schürzen

Die neuen Fibeln
für die Volksschule Preis 80 Pfennig
für die Bürgerschule Preis 95 Pfennig
sind jeden eingetroffen!
Buchhandlung Volksstimme, Große Mühlstraße Nr. 3.

Konsumverein
für Magdeburg und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beiderseitiger Garantie

Die Anheftung der Mitgliedschaften der Mitglieder der
Genossenschaft erfolgt am Mittwoch, 22. April
im unteren Saal des Magdeburger-Alt-Stadts
Königsplatz Straße 31, gegen Rückgabe des Mitglieds-
scheins und der Legitimationskarte.

Die Anheftung erfolgt zu folgenden Tageszeiten:
9-10 Uhr vormittags Nummer 1-25000
10-11 Uhr vormittags Nummer 25001-33000
11-12 Uhr vormittags Nummer 33001-38000
12-1 Uhr vormittags Nummer 38001-45000
Der Vorstand.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der
gütigen Teilnahme und für die
freundlichen Besuche beim
Festessen meiner lieben Frau
und unsern guten Tochter gegen
meinen unentgeltlichen Anteil
bedauerlichen Dank mit dem
höchsten Respekt für die hoch-
würdigen Herrn u. der Angele-
hene an dieser 1633

Heinrich Beese.

Anzüge, Ulster, Paletots
(auch Gehrockanzüge)
in Anwesenheit getragen, gut er-
haltene Qualitäten, jetzt vorrätig.
J. Büscher
1314 Kaiserstr. 23, Hof rechts.

? Beneficium ?

Das Mittel der Eierstiel und seine Lösung. Die Eihäute...

Das Mittel der Eierstiel und seine Lösung. Die Eihäute...

Das Mittel der Eierstiel und seine Lösung. Die Eihäute...

Das Mittel der Eierstiel und seine Lösung. Die Eihäute...

Das Mittel der Eierstiel und seine Lösung. Die Eihäute...

Kunst und Literatur.

Kapitalismus und Kunst. Aus Paris schreibt man der...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Der Weiblichkeit fehlt, wie in dem Tiere. Mit andern Worten...

Aus dem Innenleben der Pflanzen.

Man kann froh sein, daß man in...

Man kann froh sein, daß man in...

Man kann froh sein, daß man in...

Man kann froh sein, daß man in...

Man kann froh sein, daß man in...

Man kann froh sein, daß man in...

Man kann froh sein, daß man in...

Man kann froh sein, daß man in...

— Die 14. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag den 23. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Altkatholischen Rathaus statt. Für die öffentliche Sitzung sind bisher zwölf Verhandlungsgegenstände angesetzt. Am größten Vorlagen befinden sich darunter: Kanalisierung des Bolderdeichs bei Rothensee; Anschluß der königlichen Schiffswerft bei Rothensee an das städtische Wasserrohrnetz; Feier der 100jährigen Wiederkehr des Tages der Befreiung Magdeburgs von der Fremdherrschaft am 24. Mai d. J.; Eingaben des Schutzverbandes der Schwerhörigen, Geschäftsstelle Magdeburg; des Flugzeugführers Paul Schwandt hier; des Vereins „Neu-Grünberg“ hier und des Vorstandes des Naturheilvereins Magdeburg-Sudenburg. Ferner soll verhandelt werden über die Festsetzung des Bebauungsplans für den ehemaligen Kasernenbaublock in der Nordfront und den Neubau des Stadttheaters. —

— Kanalisierung des Bolderdeichs. Die Anlieger am sogenannten Bolderdeich, einer Straße zwischen dem Schuppenweg und der Rothenseeer Straße, sind mehrfach an den Magistrat mit dem Antrag herantreten, die Straße zu kanalisieren und für den Anbau vorzubereiten. Die Möglichkeit der Durchführung der Kanalisation dieser Straße ist nach der nunmehr erfolgten Fertigstellung und Inbetriebnahme der Kanalisationsanlagen des Schuppenwegs, der Baustraße und der Rothenseeer Straße gegeben. Die veranschlagten Kosten betragen 30 500 Mark. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung wird darüber beschließen. —

— Schon wieder eine patriotische Feier in Sicht! Am 24. Mai d. J. sind 100 Jahre vergangen, seitdem Magdeburg von der französischen Fremdherrschaft frei wurde. Ein solcher Tag muß natürlich feierlich begangen werden. Die gemischte Kommission, die mit der Zustimmung der Stadtverordneten eingesetzt worden ist, hat mit einer Reihe von Vorschlägen gemacht, wie Gedenkstätten, Kranzniederlegung am Sonntag-Definial, Festgottesdienst, Entfaltung eines Tafelzeugs am Agnelpavillon, Volkstheater auf den Remisen und Beleuchtung derselben durch Feuerwerke, Kränze, die über die Hauptstraßen hinweggetragen werden mit 3000 Mark in Auftrag gebracht. Der Magistrat empfiehlt den Stadtverordneten, sich mit den Vorschlägen einverstanden zu erklären und die Mittel zu bewilligen. —

— Neuer Stadtverordneter. Bei der Ertragswahl für den zum Stadtrat gewählten Stadtverordneten Ludw. G. die am heutigen Montag stattfand, wurde der Architekt G. Orgaß mit 56 Stimmen gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt. Es handelt sich um ein Mandat der 1. Abteilung. —

— Anschluß der königlichen Schiffswerft an das Wasserrohrnetz. Für die neue auf dem Industriegebiet erbaute Stromstation ist der Anschluß an das städtische Wasserrohrnetz notwendig geworden. Zu diesem Zwecke muß das in der Saalestraße liegende Wasserrohr um 1000 Meter verlängert werden. Die Ausführungskosten, einschließlich der Kosten für die einzubauenden Schieber und Hydranten sind auf 30 500 Mark veranschlagt. Die Stadtverordneten werden um Bewilligung ersucht. —

— Gausen des Arbeiter-Sängerbundes. Von der Leitung des mitteldeutschen Gauses im Deutschen Arbeiter-Sängerbund wird uns die Mitteilung gemacht, daß Singler 1913 das Gauvergehen in Halle hat. Es ist zu diesem Zweck das neue Organisations- und Statutenbuch (früher Nadelnabau) durch Vertrag genehmigt. Da zum veranlassenden Gau die drei Bezirke Magdeburg, Anhalt und Halle gehören, so ist auf die Teilnahme von mindestens 400 Sängern an dem Feste zu rechnen. —

— Ausführungsbestimmungen zur Lohnordnung der Staatsbahnarbeiter. Am 1. April d. J. ist für die sämtlichen Staatsbahnverhältnisse eine neue Lohnordnung in Geltung getreten. Der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach hat nun zu dieser Lohnordnung Ausführungsbestimmungen erlassen, denen wir nach der „Nordd. Allg. Zeitung“ folgendes entnehmen: „Nein Bediensteter darf in seinem bisherigen Lohnverhältnis und Lohnausföhrung durch die Neuordnung geschädigt werden. Größten Wert legt der Minister darauf, daß sich die Einführung der Lohnausföhrungen glatt und ohne beschwerliche Beschwerden der Arbeiter hervorzuziehen vollzieht. „Ich vertraue“, so schließt der Erlaß, „daß die Lohnbestimmungen, mitunterigen Sachdelegierten, Aufsichtsräten, Arbeitern und die sonst beteiligten Beamten sich mit aller Sorgfalt der Durchführung der Maßnahmen annehmen. Zu diesem Zwecke sind nicht nur alle Vorbereitungen sorgfältig zu treffen, sondern es ist auch durch persönliche Ehestellungnahme mit den Arbeitern bei den Arbeiterausföhrungen und sonst sich bietenden Gelegenheiten dafür zu sorgen, daß Weisen und Vorteile der Neuordnung den Arbeitern verständlich werden. Auch muß, namentlich in der ersten Zeit, darüber gewacht werden, wie die Dienstvorkünder die neuen Bestimmungen handhaben. Wo dabei mangelndes Verständnis für die Zwecke und Ziele der Lohnreform herbeiführt, muß behutsam und anregend eingegriffen werden. Nur wenn in verständnisvollem Zusammenwirken aller beteiligten Stellen die Durchführung der Lohnreform gefördert wird, ist ein voller Erfolg zu erwarten.“ —

— Fällung von Lohnlisten und Lohnzetteln. Der Handlungsgehilfe Paul Kölling von hier war seit längeren Jahren bei dem Handelsbühnen-Heinrich Liebau in Stellung und wurde als Lohnbuchhalter beschäftigt. Im Gehalt bezog er zuletzt monatlich 145 Mark. Kölling trat in die von ihm geführte Lohnliste fortgesetzt höhere Beträge ein, als die Arbeiter zu beanspruchen hatten, und fällte die Namen unter der Leitung auf den Lohnzetteln. Um sich vor Entdeckung zu schützen, fertigte er diese doppelt an und ließ die Arbeiter auf den richtigen Zetteln antworten, zahlte ihnen auch den verdienten Lohn aus und hatte den Ueberfluß in seinem Hause etwa 5500 Mk. in seine Tasche. Das Geld verpackte er in der letztmöglichen Weise. Der Angeklagte wurde am Sonnabend vom hiesigen Landgericht wegen schwerer Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

— Mißlungener Arbeitsvertrag. Zu den unangenehmsten Streitigkeiten zwischen den Arbeitern und ihren Mitgliedern gehören diejenigen, bei denen ein Anspruch aus einem mißlungener Arbeitsvertrag hergeleitet wird. Häufig versucht ein Arbeitnehmer, wenn es die gegenwärtige Beschäftigung für eine beginnende Krankheit als Ursache ansetzt, durch einen Verweis auf die arbeitsunfähige Erkrankung auszuweichen. Wenn es aber bereits zu spät ist, die neue Beschäftigung muß alsbald aufgegeben werden, und da dann häufig eine andere Krankheitseinstellung ist, mangelt es an der Unterstützung zu leisten. Auch die frühere Klasse stellt sich oft auf den gleichen Standpunkt. Nach einer kürzlich ergangenen letztmöglichen Entscheidung beginnt ein solcher mißlungener Arbeitsvertrag nicht die Mitgliedschaft zur Klasse. Der bereits so weit krank ist, daß er nicht mehr in der Lage war, seine bisherige Beschäftigung fortzusetzen oder in eine neue, wenn auch anders geartete Beschäftigung ohne Versicherung seines werblich-mittelbaren Krankheitszustandes einzutreten, bei dem liegt bereits Arbeitsunfähigkeit im Sinne der Reichsversicherungsordnung vor. Die neue Beschäftigung war dann ein mißlungener Arbeitsvertrag, der nicht geeignet ist, die Krankenmitgliedschaft zu begründen. Die frühere und nicht die neue Klasse ist dann zur Unterstützung verpflichtet. —

— Unterschlagungen. Der 21jährige Buchhalter Paul B. von hier war bei der Firma Hreschütz & Co. in Stellung und veruntreute in der Zeit vom November 1912 bis Februar d. J. von den eingehenden Geldern fortgesetzt Teilbeträge, insgesamt 2522 Mark, die er zu seinem leidenschaftlichen Lebenswandel verbrauchte. Um das Fehlen des Geldes zu verbergen, fällte er die Handelsbücher. Als er Entdeckung befürchtete, flüchtete er am 1. März. Sein Aufenthalt wurde aber ermittelt und seine Verhaftung angeordnet. Am Sonnabend wurde er vom hiesigen Landgericht wegen Unterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. —

— Betrügereien. Der Kaufmann Otto Schuderer von hier, der zurzeit wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verbüßt, hatte sich am Freitag vor dem Schöffengericht in Budau wieder wegen einer Anzahl grober Betrugsfälle zu verantworten. Er machte in allerhand landwirtschaftlichen Produkten seine Geschäfte. Obwohl völlig zahlungsunfähig, tat er in seinen Offerten so, als ob er in jeder Beziehung ein solider Kaufmann und Vermittler sei. Eine Reihe von Landwirten ist um erhebliche Summen geschädigt worden. Der Angeklagte wurde zu insgesamt 14 Monaten Gefängnis verurteilt. —

— Die Gasverluste in den Haushaltungen. Von den Gasanstalten bis zu den Verbrauchsstellen muß das Leuchtgas ein weitverzweigtes Rohrnetz durchstreifen. Nun sucht man zwar die Verbindungen der einzelnen Rohre möglichst dicht herzustellen. Trotzdem sind Unachtsamkeiten wegen des Einflusses der wechselnden Temperaturen, der starken Erschütterungen usw. nicht zu vermeiden. Dadurch entstehen beträchtliche Verluste an Gas. Am Durchschnittsmittel, auf diese Weise etwa 7 Prozent der gesamten Gasproduktion, wie die Gasanstalten an dem Unterschied zwischen den Angaben der Gasmeter der Anstalt und der Verbraucher feststellen können. Bei umfangreichen und älteren Rohrnetzen kann der Verlust bis auf 20 Prozent steigen. Da sich das auf diese Weise entweichende Gas auf das ganze Versorgungsgebiet der Gasanstalten ziemlich gleichmäßig verteilt, so ist die Gefahr, auszufallen, daß es in bewohnten Häusern zu gefährlichen Gasansammlungen und dadurch zu Vergiftungen oder Explosionen kommt. Eher ist dies bei Rohrleitungen zu befürchten, zumal im Winter, wo eineleits der Frost häufiger Anlaß zu Rohrbrüchen gibt und andererseits infolge der Heizung in der Säulen die Lufttrockenheit und damit auch etwa in ihr enthaltene Gase in verstärktem Maß aus der Umgebung in die Zimmer gelangt werden. —

— Ein Unbekannter, der sich Alfred Hövermann auch Alfred von Hohenheim nennt, am 20. August 1895 geboren und Maschinenbauingenieur sein will, hat am 28. August 1913 in Frankfurt a. M. einen Selbstmordversuch begangen und wird jetzt in der Irrenanstalt verpflegt. Der Unbekannte will sich seines Geburtsortes und aller andern zur Feststellung seiner Person notwendigen Umstände nicht erinnern. Er hat große Gewandtheit im Zerbieren und Geschirrspülen, ist etwa 20 Jahre alt, 1,74 Meter groß, bartlos, hat mittelblondes Haar, blaue Augen, große abstehende Ohren, unterhalb des rechten Mundwinkels zwei Narben, unterhalb des rechten Schläppchens eine Wunde und ist bekleidet mit Sackrock und Weste aus dunklem wolligen Stoff, dunkler Hose, mit weißen Kängsreifen, schwarzen Schuhen, weitem Touristenkragen, rotbraunem Selbstbinder und gelbgrünem Turtleneck (grobe Webart). Mitteilungen über die Person des Unbekannten erbittet das königliche Polizeipräsidium zu Frankfurt a. M. zu den Akten IV B. C. 1533. Auch die hiesige Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen entgegen. —

— Gestohlen wurden aus einer Bodenkammer in der Königsgraber Straße mittels Einbruchs zwei Stehlampen aus Bronze und Platin, zwei Handlilien ein rindlederener Coupletter, ein Federtuch, zwei Schleier, Kettenschlüssel und zwei Jagdtouren; aus einer Baubude in der Straße Alt-Belcherhöfen ein Paar Schnallenhaube, aus einem Laden in der Sandwörthstraße etwa 2 1/2 Kilogramm Butter, ein halbes Schaf Fleisch, zwei Kotturche, 25 Kilogramm Nippelweid, sechs bis 8 Büchlein Honigwax, für etwa 3 Mark Milchschokolade, 300 Zigaretten und für etwa 3 Mark Habakummarken des Kabattiparverins; vor dem Hause Fischerstraße 18 ein Fahrrad „Reform“ (Fabriknummer 107377); aus einem Stall in der Braunschweiger Straße ein Schaf das an Ort und Stelle geschlachtet und in der Nähe des Grundstücks abgezogen und ausgenommen ist (das Fell ist zurückgelassen); aus dem Schallerraum des Rötgerbades 25 Mark bar, ein Paar Schnallenhaube, ein Paar Herrenschuhe und eine silberne Herrenzylinderuhr; vor der Hauptpost ein Fahrrad. —

— In Haft genommen wurden der Schlosser Erich Strauß aus Troßen, der seinem Vater 920 Mark gestohlen hat, der vorbestraute Dieb Paul Strien von hier wegen fortgesetzten Fahrraddiebstahls und der Arbeiter Joseph Nowak aus Raffel, der sich in verschiedenen Städten bei Fußballspielen Unrechthaltungen erwidert hat. —

— Unfall. Beim Ausladen von Eisenbahnwagen am Montag vormittag auf dem Fabrikgrundstück Königsgraber Straße 19 zog sich der Arbeiter Andreas Strohsch, Hundsbürger Straße 5 wohnhaft, einen rechtsseitigen Rippenbruch zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Altkatholischen Krankenhaus. —

— In dem Zusammenstoß des neuenlichen Geschäftsautomobils mit dem Bekauer Personenomnibus am Mittwochabend wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß der Unfall dadurch entstanden ist, daß das Auto nicht rechts links gefahren ist. —

— Rauchausammlung. Am Sonnabendabend wurde der Vorzug 1 nach dem Grundstück Große Diebstraße 217 gerufen. Es handelte sich lediglich um eine starke Rauchausammlung, die durch ein brennendes Sachstück entstanden war. Gefahr lag nicht vor. —

Konzerte, Theater etc.

Vorstellungen der Direktionen:

— Städtische Konzerte. Das Programm zu dem am Mittwoch den 22. April im „Hoftheater“ stattfindenden Volkskonzert des hiesigen Stadtkonzerts enthält in seinem ersten Teil Werke von Wagner: Ouvertüre zu „Phädra“, Balletmusik aus „Cephalus et Procris“, Singspiel: „Hansel und Gretel“, Strauß: „Schwanensee“. Im zweiten Teile stehen die hiesigen Dichtungen „Die Jugend des Hercules“ von Saint-Saëns, „Konturs und Scherz“ aus „Ein Sommerabend“ von Mendelssohn und die „Liedersänger-Lieder“ von Rich. Wagner. Der dritte Teil bringt von Suspe die Ouvertüre zur „Schönen Galathea“, von Tauter das „Hochfest“, von Hellmesberger Valse espagnole, von Lumbye Traumbilder-Fantasia und von Jones Tarentelle aus „Die Verha“, Eintrittskarten sind in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben. —

— Stadttheater. Die fünfte Vorstellung im Julius-Verdinger-Kleinstück wird heute Dienstag stattfinden. Zur Aufführung gelangt „Rada“, jene berühmte Lustspieloper, welche an die Reize größte Anforderungen stellt. Die Oper wird in der bekannten Auffassung und Besetzung gegeben werden. — In der Vorstellung am Mittwoch, welche dem Gedächtnis des größten britischen Dichters Shakespear gewidmet ist, wird „Der Kaufmann von Venedig“ zur Aufführung gebracht werden. Die sehr sorgfältigen Vorbereitungen zu dieser Vorstellung leisten Gewähr für eine der Bedeutung des Tages angemessene Aufführung, welche unsere Literaturfreunde nach jeder Richtung hin befriedigen dürfte. —

— Theater. Nur noch wenig Aufführungen können von der erfolgreichen Waise „Wie einst im Mai“ stattfinden. Am Freitag werden die Wiederholungen unterbrochen durch eine einmalige Aufführung der „Dollarsprinzessin“, welche zum Abschiedsbemerkung für die erste Sängerin Lola Barola neu einstudiert ist. —

Letzte Nachrichten.

Die schwedischen Wahlen.

23. Berlin, 20. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Von den schwedischen Wahlen sind bisher aus 19 Kreisen Resultate bekannt; die Gesamtzahl der Kreise beträgt 56. Von 230 Mandaten wurden bis jetzt 201 besetzt. Für die fehlenden 29 Mandate werden die Resultate am Mittwoch festgestellt. Bisher haben erhalten die Konservativen 75, die Liberalen 59, die Sozialdemokraten 67 Mandate. Bisher hatten die Konservativen 63, die Liberalen 103 und die Sozialdemokraten 64 Sitze inne. —

Wenn die noch ausstehenden Kreise, wie angenommen wird, dasselbe Mandatsverhältnis bringen, wie es bisher

bestand, so wird das Bild der Kammer folgendermaßen aussehen: Konservativen 83, Liberale 75 und Sozialdemokraten 72. Es ist jedoch möglich, daß bei den beiden letzten Parteien eine kleine Verschiebung zugunsten der Sozialdemokraten eintreten wird. Bisher erhielten Stimmen: Konservative 248 000, das sind 84 000 mehr als 1911; Liberale 208 000, etwa 2000 mehr und die Sozialdemokraten ebenfalls 208 000, das sind 50 000 mehr als bei den Wahlen von 1911. —

Amerikanisch-mexikanischer Konflikt.

Re. Washington, 20. April. Heute früh um 10.30 Uhr (4.30 Uhr Berliner Zeit) lief beim Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein. Huerta erklärt, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne, und neue Vorschläge aus Washington erwarte. Das Staatsdepartement hat darauf dem amerikanischen Volke offiziell mitgeteilt, daß es dieses Ansuchen zurückgewiesen habe, und daß das Programm der Zwangsmaßregeln nunmehr durchgeführt werden würde. —

Re. New York, 20. April. Aus El Paso wird gemeldet: Allen Amerikanern im Norden von Mexiko wurde von ihrer Regierung abgeraten, das Land sofort zu verlassen. — Carranza erklärt, daß er neutral bleibe. Er behauptet, daß auf Grund des Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten und ihm eine eventuelle Blockade oder ein militärisches Vorgehen gegen Huertas Regierung nicht gegen sein Territorium gerichtet sei. —

Ab. Washington, 20. April. In einer Mitteilung verlangt Huerta in Washington schriftliche Zusicherung, daß der Salutz von man von ihm verlangte, Schuß um Schuß erwidert werde. Die Vereinigten Staaten haben es abgelehnt, diese schriftliche Zusicherung zu geben; sie bestanden auf der Annahme ihrer Bedingungen, die Huerta abgelehnt hat. —

Re. Washington, 19. April. 75 Kriegsschiffe mit 667 großen Geschützen stehen der amerikanischen Regierung zur Verfügung. Die Torpedobootflotte und die Torpedobootzerstörer erhielten Order, von Pensacola mit Vollkraft nach Tampico in See zu gehen, um sich mit dem dortigen amerikanischen Geschwader zu vereinigen. —

Ab. Washington, 20. April. Wilsons Sekretär erklärte, die Angelegenheit sei nun zu einem Abschluß gelangt; er fügte hinzu, Huerta habe keine Fortsetzung der Verhandlungen verlangt. Huerta habe es abgelehnt, die Forderung eines bedingungslosen Salutz zuzugestehen. —

Ab. New York, 20. April. Das Schleichschiff „North Dakota“ ist spät nachmittags nach Tampico abgegangen. Das Kriegsschiff „Mississippi“ erhielt den Befehl, sich mit einem Aeroplantorp und 600 Seesoldaten, begleitet von der „Beattie“, der „Dixie“ und einer Torpedobootflotte, nach Tampico zu begeben. —

Ab. Washington, 20. April. Die amtlich gemeldet wird, hat die Regierung zwei Schiffe gechartert, die zur Aufnahme von Flüchtlingen aus Veracruz bestimmt sind. Strategen der Marine und Arme sind mit der Ausarbeitung von Kriegsplanen beschäftigt. Konteradmiral Fletcher ist angewiesen worden, Marinesoldaten nach Mexiko City zu senden, wenn dort Unruhen entstehen. Allen auf der Fahrt nach Mexiko befindlichen Schiffen ist durch Funkpruch der Befehl zugegangen, ihre Geschwindigkeit zu erhöhen. —

Ab. Chihuahua, 20. April. 2000 Mann der Bundesstruppen sind von den Rebellen bei Salinas im Norden von Monterrey geschlagen worden. Nach dem amtlichen Bericht haben sie 120 Tote gehabt. Die Rebellen reizen in der ganzen Umgebung von Monterrey die Eisenbahnschienen auf allen Strecken auf, um so die Ankunft von Verstärkungen zu verhindern. —

Ab. Johannisthal, 20. April. Am Flugplatz Johannisthal landeten heute vormittag 9 1/2 Uhr die Offiziersflieger Oberleutnant Geyer und Leutnant Mikulsky als Begleiter auf einem Mercedes-Navant-Doppeldecker. Die Flieger starteten heute morgen 4 1/2 Uhr in Königsberg; sie beabsichtigten weiterzuffliegen. —

Ab. Stuttgart, 20. April. Der frühere Ministerpräsident und Justizminister Dr. Breiting ist heute vormittag im Alter von 79 Jahren gestorben. —

Ab. Krefeld, 20. April. Als heute morgen etwa um 9.30 Uhr ein Militärflugzeug auf dem Gelsberg bei Kraar landen wollte, verlor das Steuer und der Apparat stürzte zu Boden und wurde zertrümmert. Er mußte abmontiert werden. Die Insassen, zwei Offiziere von der Fliegerstation Darnstadt, waren dort aufgefunden und beabsichtigten nach Weiel zu fahren. Sie erlitten keine Verletzungen. —

Re. Brunn, 20. April. Stiplojef ist bei Wladimir abgefragt. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger erlitt glücklicherweise nur geringfügige Verletzungen. —

Re. Rom, 20. April. Nachdem der Generalrat des italienischen Eisenbahnerverbandes keine Entscheidung über die Streikfrage schon am Sonnabend vertragen hatte, ist er auch gestern wieder nicht zu einem Ergebnis gekommen. In der neuen Sitzung, die der Generalrat gestern abend in Ancona abhielt, wurde beschlossen, jede Entscheidung über die Frage auf heute zu vertagen. —

Re. London, 20. April. Eine Infanteriebrigade hat gestern den Rekord für die Fußwanderung, der bisher von der französischen Fremdenlegion gehalten wurde, gebrochen. Die Fußtruppe hatten die 35,45 Kilometer lange Strecke zwischen London und Brighton in 14 Stunden 23 Minuten durchgemacht, während die französische Fremdenlegionäre für dieselbe Strecke 15 Stunden 30 Minuten gebraucht hatten. —

Ab. Madrid, 20. April. Eine Abteilung regulärer eingeborener Truppen wurde bei Quitten von aufständischen Marokkanern überrannt. Ein Leutnant, ein Sergeant und drei Soldaten wurden getötet und zwei Reguläre verwundet. —

Ab. Ceuta, 20. April. Ein deutscher Dampfer, dessen Name unbekannt ist, ist in der letzten Nacht an der marokkanischen Küste bei Benzu aufgelaufen. Das spanische Kanonenboot Laga und andre Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen, denn das deutsche Schiff soll von Eingeborenen angegriffen worden sein. —

Wettervorhersage.

Dienstag den 21. April: Heiter, trocken, warm. —

Preiswerte Neuheiten

in

Kleider-, Kostüm- u. Waschstoffen

Große Auswahl

Vorteilhafte Preise

Gediegene Qualitäten

Schotten-Stoffe für Kleider und Röcke, in sehr aparten Farbkombinationen, 90 bis 130 cm breit Meter **6.50 bis 3.30 2.40 1.75 1.50** **1.10**

Schwarz/weiße Karos die große Mode, für Kostüme und Röcke, in vielen Schattierungen, 90 bis 130 cm breit Meter **6.50 bis 3.00 2.10 1.65** **1.35**

Einfarbige reinwollene Kleiderstoffe Krepon, Krepplin, Cotelé, Serge u. Garbantine, in neuen Farben, glatt und ramiert 90 bis 110 cm breit Meter **5.50 bis 3.00 2.50 1.50** **1.25**

Neuheiten in Blusenstoffen in gestreift und brochiert Krepp, Krepon, Zerkottine und Cotelé, waschbare Manilla in deutscher u. engl. Qual., 70-80 cm breit Meter **3.75 bis 2.50 1.75 1.35 1.00** **0.80**

Kostümstoffe für Reize- und Sportkleider, englisch gemustert und meliert, 130 cm breit Meter **6.50 bis 3.00 2.40 1.95** **1.45**

Einfarbige Kostümstoffe Cotelé, Rips, Körper u. Garbantine, in glatt und ramiert, 130 cm breit Meter **7.00 bis 4.50 3.75 3.00** **2.25**

Eolienne und Krepon Jacquards und Ramogés, große Neuheit in hochaparten Farben und Mustern, 110 cm breit Meter **7.50 bis 5.50 4.50 3.60** **2.75**

Glatte halbseidene Stoffe in Cotelé, Krepon, Krepplin in den neuen Farben, 110 cm breit Meter **6.50 5.50 5.50 4.25** **3.00**

Weißer Kleiderleinen

in verschiedenen Schattierungen, 70 bis 84 cm breit Meter **1.75 1.35 1.00** **75**

Extra billig!

Gewebe u. bestickte Tupfen-Mulle in verschiedenen Mustern Mtr. **1.75-1.00 85 75 65 50**

Ottomane, Popelin und Panama fein und stark gestricke Gewebe, 75 bis 120 cm breit, in weiß, beige, hell und allen Modetönen Meter **3.50 bis 1.75 1.50 1.20 1.00** **75**

3 Serien Blusen-Stoffe

schöne Ausmutterung, vorzügliche Qualitäten

Serie 3 regul. Preis Meter b. 2.25 Meter 1.65	Serie 2 regul. Preis Meter b. 1.75 Meter 1.25	Serie 1 regul. Preis Meter b. 1.35 Meter 95
---	---	---

Schürzen-Satin und Kretonne in aparten neuen Blumenmustern Meter **1.00 85 65 52**

Perkals und Chemises für Blusen und Oberhemden, aparte, neue Muster Meter **95 75 60 53**

Rips-Pikees und Cotelés weiß, in verschiedenen Schattierungen Meter **1.50 bis 1.00 85 65 58**

3 Serien 130 cm breite Kostüm-Stoffe

Serie 3 regul. Preis Meter b. 3.50 Meter 2.50	Serie 2 regul. Preis Meter b. 2.50 Meter 1.95	Serie 1 regul. Preis Meter b. 2.00 Meter 1.45
---	---	---

Wäsche-Zephir für Sport- und Oberhemden, neue Muster, deutsche, englische und Wiener Fabrikate Meter **1.95-1.35 1.10 95 75 58**

Waschkrepp-Neuheiten weiß, mit farbigen Streifen und Tupfen, leichter, duftige Stoffe Meter **1.35 1.20 95**

Gemust. Voiles, Mulle, Neigeux

weiß, mit farbigen Tupfen u. Blumen bedruckt und brochiert Meter **2.70 2.30 1.65 1.45**

Letzte Neuheit Römische Streifen für Blusen und Röcke, in Jacquard, Krepplin, Puffeln und Waschstoffen
Große Auswahl in allen Preislagen.

Neuheiten in Wasch-Kleiderstoffen

Musselin imitiert aparte neue Muster und Farben Meter **78 bis 55 45 38 30** **25**

Bedruckt Krepon und Voile in reizender Streifenmuster auf weiß und farbigen Grund Meter **1.95 1.60 1.30 1.10 bis** **65**

Bedruckt Krepplin und Krepon weiß und farbiger Grund, mit Tupfen und Streifen Meter **1.20 1.10 90** **80**

Woll-Musselin reinwollene Qualitäten in großer Ausmutterung Meter **95 85** **75**

Woll-Musselin in hochaparten modernen Mustern, in den neuen Farben schimmernd Meter **1.95 1.75 1.50 1.35** **1.10**

Woll-Krepp moderne Schattierungen in hochaparten Mustern Meter **2.90 bis 1.90 1.60** **1.50**

Frotté 90 bis 95 cm breit, glatt und gestreift, in weiß und allen neuen Modetönen Meter **1.90 1.40** **1.00**

Frotté die große Mode für Schürze und Röcke, große Sortimente in Streifen und Karos, in allen neuen Modetönen Meter **7.00 bis 3.50 3.00 2.40 1.95** **1.80**

Einfarbige Krepons 70 cm breit, in großer Farbauswahl Meter **75 bis** **60**

Einfarbige Kreppline und Krepons 100 bis 110 cm breit, in deutschen und englischen Fabrikaten, leichtfallende duftige Gewebe in allen neuen Modetönen Meter **1.95 1.50 1.35** **1.20**

Echt Japan-Krepp in verschiedenen Mustern, weiß und farbige, Größe 75 cm breit Meter **1.10**

Wasch-Voiles, Neigeux und Voile-Krepps Größe 110 cm breit, in glatt und gemustert, weiß und hellfarbig Meter **2.75 2.40 1.80 1.35** **1.10**

Stickerei-Stoffe

Schweizer und Plauener Stickerei-Stoffe
ca. 110 bis 130 cm breit
in verschiedenen Mustern
Meter **12.00**
bis **3.75 3.00 2.50** **2.25**

Schweizer und Plauener Stickerei-Roben-Volants
ca. 100 cm breit, in verschiedenen Mustern
Meter **15.00**
bis **4.50 3.50 3.00** **2.25**

Stickerei-Volants für Kinder-Kleider
ca. 60 bis 70 cm breit, auf
Weiß und Farbe
Meter **4.50 bis 2.50 2.00** **1.75**

H. LUBLIN